

Leserbrief (nur teilweise veröffentlicht)

Wie die Juwi Druck aufbaut

Zu „Windkraft durch die Hintertür“ – FNP vom 23.10.10, S. 23

Nachdem sich Kommunen zunehmend differenziert mit dem Thema „Erneuerbare Energien“ befassen, setzt sich eine gut sichtbare und auch parlamentarisch repräsentierte Mehrheit der Bürger durch, die beim allfälligen Umbau der Energiewirtschaft weg von den Dinosauriern des AKW-Zeitalters vor unkoordinierten Baumaßnahmen zunächst eine Planung sehen wollen. Allzu oft werden Windparks gebaut, deren Energie nicht oder nur mit unverhältnismäßigem Aufwand in die Netze eingespeist werden kann. Das „Erneuerbare Energien Gesetz“ (EEG) leistet dem Vorschub, honoriert es doch allein die Einspeisung ohne Rücksicht auf ökologische oder ökonomische Vernunft. Vor diesem Hintergrund ist die aufgeschlossene, aber abwartende, Haltung vieler Kommunen zu verstehen, die ihre großteils im Wald gelegenen Flächen nicht planlos für Windkraftwerke hergeben wollen.

Dem stehen die vom EEG massiv geförderten Unternehmen entgegen, die zu möglichst hohen Garantiesätzen für eingespeisten Strom Umsatz und Gewinn generieren wollen. Gerade die im genannten Beitrag erwähnte Firma Juwi aus Wörrstadt erzeugt z.Z. auf breiter Front einen Druck auf Kommunale Körperschaften. Der Vertreter der Juwi, Michael Lür, droht unverhohlen mit dem Ausweichen auf private Flächen, sollten die Gemeinden nicht gefügig sein, und die geforderten Flächen zur Verfügung stellen. Wie so oft, wird den Kommunen auch hier eine Möhre aus Pacht- und Gewerbesteuererträgen hingehalten. Was die Profiteure verschweigen, ist die Belastung der Bürger, die für jeden Euro an die Kommunen zunächst ein mehrfaches an Zusatzkosten für die Stromrechnung zu tragen haben (siehe auch FNP vom 15.09.10, Strom wird 2011 teurer).

Dass Firmen durch geschickte Aufspaltung und Gründung von Kleinstunternehmen Freibeträge vervielfachen und Grenzwerte unterlaufen können, ist ein leider häufig angewendetes Instrument. Die weit über 50 im Bundesanzeiger bekannten Firmen mit dem Namen „Juwi“ sprechen für sich. So ist mir trotz mehrfacher Anfragen kein Fall bekannt, in dem die „Juwi“ sich verbindlich zu den genannten Zahlungen verpflichtet hat.

Andreas Barth, Hünfelden

Vorsitzender „Keine Windkraft im Wald von Hünfelden und Hünstetten e.V.“

Mailto: andreas.barth@keine-windkraft-im-wald.de